



Ines Senfleben räumt das neue Büro der Agentur Stadt-Wohnen an der Müllerstraße 16 ein. Jeweils dienstags, von 14 bis 18 Uhr, werden Beratungen angeboten.

—FOTO: ANDREAS SEIDEL

Not-Operation für alte Häuser

Zuschüsse sollen Verfall aufhalten und Abrisse verhindern

VON MICHAEL MÜLLER

Sonnenberg/Hilbersdorf/Zentrum. Eine Reihe leer stehender Häuser auf dem Sonnenberg und in Hilbersdorf sowie am Rande des Stadtzentrums soll jetzt mit Hilfe von Fördermitteln vor dem Verfall gerettet werden. Dazu haben die Stadt und das kommunale Wohnungsunternehmen GGG erneut Geld aus dem Bund-Länder-Programm „Stadtumbau-Ost“ beantragt.

Verhindert werden sollen auf diesem Weg unter anderem Häuserabriss, die sich nachteilig auf das umliegende Quartier auswirken würden. Konkret geht es um Gebäude an der Uhland- und an der Tschaikowskistraße, der Orth- und der Margarethenstraße sowie am

Zöllnerplatz und an der Müllerstraße. Ohne deren Sicherung drohte ihnen der Verfall, schildert Simone Kalew, Geschäftsführerin der GGG.

Bereits 2006 waren über das Stadtumbau-Programm Mittel für den Erhalt von Altbauten organisiert worden. Allerdings: Von den rund 600.000 Euro, die die Stadtverwaltung damals beantragt hatte, wurden unterm Strich nur etwa 215.000 Euro bewilligt, rechnet Grit Stillger vom Amt für Baukoordination vor. Profitiert haben von dem Geld vor allem Häuser auf dem Sonnenberg, so am Lessingplatz, der Dresdner Straße, der Zietenstraße, der Peter- und der Gieserstraße. Dort wurden unter anderem absturzfähige Teile an Dächern und Fassaden gesichert und marode Geschosdecken abgestützt.

Wie die Häuser künftig genutzt werden sollen, ist in den meisten Fällen unterdessen weiter unklar. „Erforderlich ist in jedem Fall ein Konzept, das längerfristig trägt, technisch machbar und betriebswirtschaftlich sinnvoll ist“, so GGG-Chefin Kalew.

Um solche Lösungen zu entwickeln, arbeitet die Stadttochter GGG mit der Agentur Stadt-Wohnen zusammen. Sie hat sich auf die Fahnen geschrieben, Nutzer für die leer stehenden oder noch immer unsanierten Gebäude zu finden. Denkbare Ansätze sind dabei laut Agentur der Zusammenschluss mehrerer interessierter Familien zu Baugemeinschaften und die Gründung von Wohnprojekten Gleichaltriger oder Gleichgesinnter.

—www.stadtwohnen-chemnitz.de

Publikation Freie Presse
Lokalausgabe Chemnitzer Zeitung
Erscheinungstag Mittwoch, den 30. Mai 2007
Seite 12

→ Impressum → Kontakt